

www.ev-kirche-bn.de

Unser Brief



Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

Nummer 153 – September bis November 2014





Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	18	Unsere Gottesdienste
3	Vorwort: Landschaftsbilder	20	Menschen in unserer Gemeinde: Evelin Talmon
5	Gemeindefest	22	Praktische Ökumene
6	Gospel-Benefiz-Konzert	24	www.ev-kirche-bn.de
7	Mit Herz und Mund	26	Was wird aus den Guber-Bildern?
8	Kantor Frank Scheffler	27	Wir fahren zu Uta!
10	Kirchenmusikalische Angebote für Erwachsene	29	Zum 25. Mal: Jazz und Texte
12	Kantorin Ursula Starke, Kirchenmusikalische Angebote für Kinder	30	Kinderfreizeit
14	Mehr Heavy Metal wagen!	31	Kletterwochenende
16	Veranstaltungen im Weltladen	32	Kinderseite
16	Internationales Essen	34	Freude und Leid
17	Neues aus dem KV	35	Wohin kann ich mich wenden ...

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Sanitätshaus Winter, Bach-Akustik, Taunus-Apotheke, Diakoniewerk Elisabethhaus,
Nowak&Peichl GmbH, Wohnungsbau Bad Nauheim

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim,
Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, T. Denfeld, P. Kittlaus,
Dr. T. Leichtweiß, Dr. B. Lentz, H. v. Prosch

Fotos: mvfotograf, v. Prosch, T. Leichtweiß, R.Reitz, A. Angermann, B. Lentz

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Oktober 2014

Rückseite: Holzfiguren aus der Ausstellung ECCE Homo von Stephan Guber

Landschaftsbilder

Liebe Leserin, lieber Leser,

Landschaftsbilder, die wir aus den Sommerferien mit uns tragen: Ein abgelegenes Tal im Berner Oberland. Die Landschaft Nordportugals. Wie sich die bunten Häuser Venedigs im Wasser der Kanäle spiegeln. Ein Ort im Odenwald, wo Fuchs und Hase sich gute Nacht sagen und die Nacht noch so dunkel ist wie vor einhundert Jahren. Die Insel Iona im Meer vor Schottland.

An dem See, an den wir früher oft gefahren sind, brannten abends, am anderen Ufer, oft kleine Lagerfeuer. Den Kindern habe ich erzählt, da wohnten die Indianer.

Jesus ist mit dem Boot hinüber gefahren, ans andere Ufer und länger dort geblieben. Sie haben im Ort auf ihn gewartet. Und sie wurden unruhig. Er hatte ihnen Brot gegeben. Und er hat sie geheilt, aber nicht alle. Zuerst die, die im Ort lebten, dann wurden es immer mehr, weil es sich herum gesprochen hat. Das schaffte er nicht mehr. Denn jede Heilung entzieht dem Heiler auch eigene Kraft. Deshalb ging er in die Stille.

Das geht uns allen so. Erzieherinnen und Erziehern, Ärztinnen und Ärzten. Und auch Lehrerinnen und Lehrern, Müttern und Vätern, Ehemännern und Ehefrauen. Nur wer etwas hat, kann auch etwas geben. Nur wer an sich selbst denkt, kann auch an andere denken. Nur wer sich zurückzieht, kann auch wieder unter vielen Menschen wirken. Deshalb gefällt mir die Bemerkung vom anderen Ufer.

Es ist nicht nur weit weg, abgelegen und einsam. Es bietet auch eine neue Perspektive. Man erhält diesen Blick nur, wenn man sich aufrafft und etwas traut, einiges aufwendet. Das tun ja die Meisten in den Sommerferien. Es muss gar nicht so weit entfernt sein. Aber man erlebt: Eine andere Welt ist nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich. Manchmal braucht man nur den Blickwinkel zu wechseln. Die Perspektive von der anderen Seite einnehmen. Das könnte oft hilfreich sein, im Großen wie im Kleinen: Wenn es um Gerechtigkeit geht in der Ökonomie oder um Frieden im Nahen Osten oder in der Ukraine.





Aber es ist nicht immer leicht, woanders hin zu kommen. Das merken wir ja schon bei unseren Reisen, es kostet Überwindung. Daheim zu bleiben ist bequemer, Aufbruch ist mühsam – wie in unserem Leben. Das ist ganz wichtig für Jesus. Er bietet immer, ganz egal was passiert ist, einen Neubeginn an. Er möchte uns die Angst davor nehmen. Es gibt von Gott her immer ein neues Ufer.

Im Reich Gottes sind die Kleinen, die Einfachen, die Armen so wichtig wie die Großen, die Intellektuellen und Reichen. Im Reich Gottes geschieht eine Umkehr der Werte. Und dieses Reich Gottes ist wie das andere Ufer. Es ist gar nicht soweit entfernt, aber es erfordert auf seine Weise einen radikalen Perspektivenwechsel oder eine Umkehr, wie Jesus sagen würde, von uns.

Auch in einem weiteren Sinn ist es ein tröstliches Bild. Wir müssen nicht schon hier in diesem Leben alles verstehen, alles erledigen, alles fertig bekommen. Gott wird seine ganze Schöpfung vollenden, so dass vieles bruchstückhaft bleiben darf. Es gibt dieses jenseitige Ufer, wo Gott ergänzt, was fehlt, vollendet, was auf halbem Wege stecken blieb, was wir nicht geschafft haben.

Vielleicht nehmen wir das aus dem Sommer mit, wenn wir nun nach den Ferien wieder neu anfangen: Landschaftsbilder, den anderen Blick auf unser Leben – so wie ihn uns auch Jesus schenkt.

Ihr Pfr. Rainer Böhm

TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT



Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr



Rund um die Dankeskirche:

Gemeindefest

Sonntag, 14. September 2014

10.00 bis 17.00 Uhr

mit reichhaltigem Essensangebot

Programmhilights:

- | | |
|-----------------------|---|
| 10.00 Uhr | Gottesdienst
für Groß und Klein
„Jetzt sprechen wir“
die Ausstellung kommt zu Wort |
| ab 11.00 Uhr | Livemusik der „Honey-Twins“ |
| 13.00 Uhr | Rundgang durch die Ausstellung mit dem
Künstler Stephan Guber |
| 14 + 14.30 Uhr | Turmführung |
| 14.00 Uhr | Jugendchor |
| 15.00 Uhr | Gospelchor „For Heaven´s Sake“ |



Kletter- und Spielangebote – Flohmarkt – und vieles mehr



Evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Samstag, 6. September 2014, 19:00 Uhr, Johanneskirche

Kammerkonzert: Werke von Bach, Leclair, Vivaldi u.a.

Barockorchester ‚Via Nova‘, Cembalo und Orgel: Kantor Frank Scheffler
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Freitag, 3. Oktober 2014 19:00 Uhr, Dankeskirche

Georg F. Händel: Oratorium ‚Messiah‘

Der Messias in Originalsprache

Kantorei der Dankeskirche, Barockorchester ‚Via Nova‘ und Solisten

Leitung: Kantor Frank Scheffler

Eintritt: 1. Kategorie 18 € (ermäßigt 16 €), 2. Kategorie 15 € (ermäßigt 13 €)

Ermäßigung für Schüler, Studenten, Arbeitslose, Kurgäste, Schwerbeschädigte

VVK: DBK Kintler, Stresemannstr. 5 (06032 2666), Bad Nauheim Information,

In den Kolonnaden 1 (Tel. 929920), Buchhandlung am Park, Aliceplatz 3 (Tel. 2525)

Samstag, 18. Oktober 2014, 19:00 Uhr, Dankeskirche

Orgelkonzert: Werke aus Barock, Romantik sowie Improvisationen

Orgel: Kantor Frank Scheffler

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Sonntag, 30. November 2014, 17:00 Uhr, Dankeskirche

Ökumenisches Adventsingens

Kantorei der Dankeskirche, Kirchenchor St. Bonifatius

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Gospel-Benefizkonzert

**Sonntag, 12. Oktober 2014,
um 19 Uhr in der Dankeskirche**

Oh happy day, Hallelujah, Swing low – Ohrwürmer wie diese und viele weitere Gospels werden die GospelSisters präsentieren. GospelSisters, das sind Dora Michel, Claudia Zinserling und Kat Moore. Sie werden begleitet von ihrer Band und musizieren gemeinsam mit Mitgliedern unseres Gospelchors „For Heaven’s Sake“.



Der Erlös dieses Benefizkonzertes ist für die Erhaltung der Johanneskirche bestimmt. Karten zum Preis von 15 Euro werden nach den Sommerferien im Gemeindebüro und weiteren Vorverkaufsstellen erhältlich sein. Bitte achten Sie auch auf die Plakataushänge.

Mit Herz und Mund

Unsere Kirchenmusik hat viele Gesichter

Im Gottesdienst, bei Trauungen und Taufen, in Konzerten und zu besonderen Anlässen: Immer erklingt die Orgel. In der Dankeskirche sammelt die „Königin der Instrumente“ mit ihren faszinierenden Klangwelten die Gemeinde, begleitet den Gesang, jubiliert, wühlt auf in gewaltigen Kompositionen und lässt aufhorchen, wenn aus dem Deckengewölbe der Dankeskirche die sphärischen Töne des Fernwerks erklingen. Auch die neue Truhenorgel ist ein kleines Klangwunder und ein Schmuckstück. Die Orgel in der Johanneskirche, mit ihrem Engelsflügeln ähnelnden Prospekt, soll im kommenden Jahr um drei noch fehlende Register ergänzt werden, damit sie in barockem Klang neu erstrahlen kann. Wie die Truhenorgel werden auch die Register durch Spenden finanziert. Der Konzertflügel in der Wilhelmskirche und das Cembalo komplettieren das Instrumentarium, das Kantor Frank Scheffler zum Lob Gottes und der Freude der Menschen zur Verfügung steht.

Darüber hinaus jubilierten rund 170 Stimmen, von sehr jungen bis zu sehr versierten älteren, in vier Chören, etliche von ihnen auch solistisch. Für die Kinder- und Jugendchöre steht Kantordin Ursula Starke eine 10%-B-Stelle zur Verfügung. Die Vollzeit-A-Kantorenstelle Frank Schefflers beinhaltet zum Einen den zehnpromzentigen überregionalen Dekanatsauftrag mit Organisations- und Fortbildungsaufgaben für nebenamtliche Kirchenmusiker. Der Gemeindeanteil umfasst mit 90 Prozent neben zahlreichen gemeindlichen Aufgaben und der Organisation der Konzertreihe die Leitung der

Kantorei, des Gospelchors, des Kammerchors Consonare und des Kammerorchesters.



Kinderchor, Gospelchor und Kantorei singen gemeinsam

Die Vielfalt der beliebten Orgelkonzerte in der Dankeskirche, die Scheffler selbst spielt, ergänzt er dank seiner weitgespannten Kontakte zu ehemaligen Kommilitonen, Hochschulen und Künstlern durch ein attraktives Konzertprogramm mit unterschiedlichsten Instrumenten. Durch sein pädagogisches Gespür und seine werkmusikalische Konsequenz entwickelten sich die Chöre zu Konzertchören von Format. Auch wenn in der Kantorei momentan fast 20 Männerstimmen singen, wovon andere nur träumen, wirbt er für Gospelchor und Kantorei um „Nachwuchs“. Ob er versiert ein Barockorchester dirigiert - auch das hat er studiert - oder dem Gospelchor den richtigen 'Groove' entlockt, ob er auf dem Cembalo den bezifferten Generalbass spielt oder seiner Intuition an der großen Orgel freien Lauf lässt: Scheffler ist das Herzstück der Kirchenmusik in Bad Nauheim.

Hanna von Prosch

International unterwegs, in Bad Nauheim zuhause Kantor Frank Scheffler ist das Herzstück der Kirchenmusik

In diesem Herbst ist Frank Scheffler 15 Jahre lang Kirchenmusiker in Bad Nauheim. Er stammt aus Gießen und hat als Jugendlicher schon bei Rainer Lille in Bad Nauheim gelernt. Sein Studium absolvierte er an der Kaderschmiede der Orgelmusik, der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart, unter anderem bei Prof. Jon Laukvik und später an der Musikhochschule Frankfurt. Dem talentierten Absolvent standen viele Türen offen: So zeigte ihm sein Lehrer Daniel Roth, der in St. Sulpice Paris Organist und Nachfolger von Dupré und Widor war, wie man stilgerecht französisch-romantische Orgelmusik spielt. Er gab ihm „als Virtuose und feinsinniger Interpret von Werken aller Stilrichtungen“ die Empfehlung für die Stelle in Bad Nauheim mit dem Zusatz, er sei „für alle bedeutenden Organistenstellen zu empfehlen.“ Eine Stellenzusage in Oslo gab Frank Scheffler für Bad Nauheim auf und auch in jüngster Zeit entschied er sich für die abwechslungsreiche Arbeit in der Kurstadt, als ihm eine Professur in Aussicht stand.

Dass das kirchenmusikalische Geschehen auf hohem Niveau ein fester Bestandteil im Kulturleben der Stadt wurde und weit über die Wetterau hinaus Beachtung findet – ausverkaufte Konzerte belegen dies – ist nicht zuletzt der gut vorbereiteten Basis und dem Verständnis in der Gemeinde zu verdanken, die eine A-Kantoren-Stelle attraktiv macht.

Auf seinen Reisen hat Frank Scheffler nicht nur wunderbare musikalische Erfahrungen machen können, sondern auch manch Kurioses erlebt. Zwei Mal spielte



Frank Scheffler in Salt Lake City

er in USA, an einer der größten Orgeln der Welt des Mormon Tabernacle Salt Lake City und gab Gastvorlesungen an den Universitäten von Salt Lake City und Provo, letztere mit 120 Orgel-Studierenden. Im Dom von Tallinn und Riga (Baltikum) war er Gast an den weltberühmten romantischen Orgeln, die dort vor gut 100 Jahren von den Firmen Walcker und Sauer erbaut wurden. Ebenfalls zwei Mal gab er Konzerte in der Dresdner Frauenkirche. Dort durfte er zunächst nur in den etwas gespenstischen Nachtstunden üben, weil die Kirche am Tag mit Führungen belegt war. Die Erfahrung, in St. Sulpice, Paris, am Original-Spieltisch der großen romantischen Komponisten Widor und Dupré konzertieren zu dürfen, war für Scheffler einer der Höhepunkte seiner Konzerttätigkeit.

Zum Orgelspiel beim Ostergottesdienst 1997 mit dem anglikanischen Bischof von Sansibar kam Scheffler eher auf privaten Wegen. Mit einem Freund schaute er sich die Kirche auf der exotischen afrikanischen Insel an und wurde um sein Spiel gebeten. „Das war ein Gefühl wie im England des 19. Jahrhunderts. Und dann dieser Widerspruch: Eine Kathedrale unter Palmen, umweht vom Duft der exotischen Gewürze. Die Afrikaner trommelten mit größtem Elan zu den traditionellen Chorälen“, erzählt er begeistert.

Ganz anders erging es ihm bei einem Besuch der Partnerstadt Amritsar, wo er mitten im Himalaja in einer ebenfalls englisch anmutenden Kirche ein Instrument vorfand, bei dem nur die Hälfte der Tasten funktionierte und die Register nur jeden zweiten Ton hervorbrachten. Der Organist dort konnte keine Noten lesen, aber die indische Nationalhymne auswendig spielen. So teilten sie die Aufgaben und Scheffler spielte auf dem Orgelfragment etwas Geeignetes aus seinem großen mitgebrachten Notenfundus.

Von Wagner bis Jazz und Rock

Oft sucht er auch außergewöhnliche und technisch schwierige Herausforderungen wie das Konzert zum Geburtstag Richard Wagners 2013, wo er unter anderem den Walkürenritt auf der Orgel inszenierte. Kenner schätzen darüber hinaus die zahlreichen klanglichen und interpretatorischen Facetten seines Orgelspiels, die eine hohe Kunst des Registrierens erfordern und Sensibilität für Werk und Epoche vermitteln.

Auf zwei CDs ist Schefflers Orgelspiel mit Trompete zu hören, seine Einspielung der Reubke-Sonate wurde im Internet als „Beste Orgel-CD 2002“ gewürdigt.

Etliche Radioproduktionen und Live-Mitschnitte des Hessischen und Bayerischen Rundfunks und der Mitschnitt des Wettbewerbs der Internationalen Orgelwoche Nürnberg 1998, bei dem er Preisträger war, dokumentieren sein Wirken. Plötzliche Änderungen oder kurzfristige Vorgaben können den mental sehr disziplinierten und routinierten Organisten nicht schrecken. Momentan plant er eine neue CD mit Bachs Triosonaten.



Kirchenmusik ist offen ... auch für E-Gitarre

Bei diesem Herzblut zur Kirchenmusik ist es kaum zu glauben, dass Frank Scheffler auch richtig jазzen und rocken kann. Als Jugendlicher spielte er in einer Funkband E-Bass und noch heute in seiner Freizeit die E-Gitarre. So stehen neben dem von seinem Lehrer Prof. Gottlob Ritter geerbten Cembalo des großen Frankfurter Orgelprofessors Helmut Walcha auch drei wertvolle Gitarren. Ab und zu kann man ihn sogar mit einem Solo im Gospelkonzert hören.

Hanna von Prosch

Die Kantorei

Applaus von den Solisten für den Chor, das ist nicht selten, wenn ein großes Oratorium, wie 2013 „Die Schöpfung“ von Josef Haydn, erfolgreich verklungen ist. Dahinter stecken etliche Monate intensive und konzentrierte Probenarbeit, zwei Stunden in der Woche und vor dem Konzert einige Sondertermine. Die bis zu achttimmigen Motetten sowie Choräle von Schütz bis Reger und moderne sa-



krale Chormusik, die in den musikalischen Gottesdiensten in unterschiedlich starker Besetzung gesungen werden, laufen quasi nebenher. Die Kantorei hat sich zu einem qualifizierten Laien-Konzertchor von gut 60 Stimmen entwickelt, der schon beinahe alle großen Oratorien aufgeführt hat. Jeder ist willkommen, der Freude an dieser Art von Kirchenmusik hat und neben Probenverbindlichkeit auch eine sängerische Grundhaltung mitbringt. Es gibt keine Konfessionsbindung. Vorsingen ist nicht notwendig, aber Frank Scheffler berät, was Stimmlage, Weiterbildung oder private Übungsmöglichkeiten betrifft. Das Durchschnittsalter der Kantorei hat sich in den letzten Jahren deutlich verjüngt, wobei die sangessicheren Stimmen der älteren Semester nach wie vor geschätzt sind. In der Chorgemeinschaft kommt auch das Gesellige nicht zu kurz.

Proben sind dienstags 20.00-22.00 Uhr, Wilhelmskirche.

Kammerchor Consonare

Maximale Homogenität in Anzahl, Qualität und Klangfarbe der Stimmen ist Ziel dieses kleinen Auswahlchors. Die meist aus der Kantorei stammenden Sängerinnen und Sänger studieren in relativ kurzer Zeit anspruchsvolle Chorliteratur wie Bach'sche Motetten ein und bringen sie zur Konzertreife. Eines der erfolgreichsten und beeindruckendsten Projekte von Consonare war die Konzertreise nach St. Petersburg 2013, mit einem instrumental- und gesangssolistisch ergänzten Programm alter Meister und russischer Musik.



Proben finden projektbezogen statt. Nachfragen bei Frank Scheffler.

Gospelchor ,For Heaven's Sake'



Wenn der Gospelchor alljährlich zu seiner Gospelnight einlädt, erbeben die Mauern der Dankeskirche vor Begeisterung der Zuhörer. Langsam und mit viel Fingerspitzengefühl hat Frank Scheffler den Chor aufgebaut, denn hier steht die Freude am Gospel, Spaß an Bewegung und Gesang im Vordergrund. Das mehrstimmige, solistisch durchzogene Repertoire umfasst den afroamerikanischen Gospel und klassische Rock-Pop-Songs sowie Coverversionen bekannter Interpreten. In der Probenarbeit paaren sich Spontaneität und Stringenz. Neben der energiegeladenen Freude an der Musik kann Scheffler das angestrebte differenzierte und homogene Klangbild mit den Sängerinnen und Sängern in zahlreichen Auftritten stets verbessern und somit auch klassische Chorideale einfließen lassen. Die Solisten erhalten bei Bedarf Einzelunterricht.

Proben sind freitags 18.00 – 20.00 Uhr, Wilhelmskirche

Kammerorchester



Ambitionierte Instrumentalisten und Liebhaber jeden Alters treffen sich im Kammerorchester. 14 Streicher und einige Bläser (Flöten, Fagott, und als Gast Oboe und Horn) proben in netter Arbeitsatmosphäre einmal in der Woche für ein eigenständiges Konzert und mehrere musikalische Gottesdienste pro Jahr. Neben dem Beherrschen des Instruments steht der Elan im Vordergrund. Die Zuhörer in der stets vollen Johanneskirche schätzen die authentische und beseelte Spielweise. Das Orchester bereichert außerdem regelmäßig das Ökumenische Adventssingen am 1. Advent. Instrumentalisten, insbesondere Streicher, sind herzlich willkommen

Proben sind donnerstags 19.30 – 21.00 Uhr, Wilhelmskirche

Viele Anschaffungen und Aufführungen in der Kirchenmusik wären ohne das Engagement und die Unterstützung des **Freundeskreises ev. Kirchenmusik Bad Nauheim e.V.** nicht möglich. Ihre Mitgliedschaft und Ihre Spende helfen, das hohe Niveau der Kirchenmusik zur Freude aller zu sichern. Spendenkonto Freundeskreis: Volksbank IBAN: DE 12 5139 0000 0084 3463 06

www.fk-kimu-bn.de

Kinderchor mit Kirschkerne spucken

Ursula Starke leitet die Kinder- und Jugendchöre mit ganzheitlichem Ansatz

Der Grundstock zum Chorsingen liegt in der Bewegung. Die Kindergarten- und Vorschulkinder lernen im Kinderchor Lieder und Texte, aber auch Körperhaltung und Energieeinsatz über das Spielen von Geschichten. Und sie erfahren dadurch viel über ihren Glauben. Dieser ganzheitliche Ansatz ist Kantorin Ursula Starke für die jüngeren Kinder wichtig. In vier Altersstufen – Vierjährige bis zur Vorschule, bis zur 2. Klasse, 3. und 4. Klasse, ab der 5. Klasse im Jugendchor – unterrichtet sie in Bad Nauheim rund 60 Kinder und Jugendliche. Jede Altersstufe bedeutet Weiterentwicklung. Gemeinsam ist den Gruppen jedoch Körpererfahrung und Selbstwahrnehmung etwa beim Einsingen, Erleben der Musik durch Malen und Spielen und die altersgerechte Vermittlung von Tonfolgen und Zusammenklang. „Am Anfang ist es schon ein Erfolgserlebnis, wenn wir zusammen ein Lied beginnen und beenden“, erzählt Starke.



Mit Silbensingen auf Eissorten macht sie Stimmübungen, beim „Kirschkerne spucken“ spüren die Kinder den Atemreflex. Do-re-mi mit Bewegung ersetzt zunächst das Notenlernen. Mit den größeren Kindern übt sie Mehrstimmigkeit. Ab der dritten Altersstufe erfahren die Kinder in der Übungsstunde zur Einzelstimmigkeit, was sie schon können und was trainiert werden soll: „Das ist ein totales Aha-Erlebnis und stärkt das Selbstbewusstsein. Die Kinder gehen einen halben Meter größer aus dem Unterricht.“ Große Motivation bringen auch Singstunden mit ausgebildeten Sängerinnen und Sängern.



Referate in der Schule sind für die Jugendlichen kein Problem, weil sie es gewohnt sind, vor einer kleinen oder größeren Öffentlichkeit zu stehen. Jedes Jahr treten die Chöre einmal auf: im musikalisch gestalteten Krippenspiel zu Weihnachten, in Auftritten zum Gemeindefest, mit anderen Chören oder



im Jugendgottesdienst, in einem Kinderdramal oder, wie kürzlich, in einem Konzert mit allen Chören der Kirchengemeinde, in der sich die Kinder als Teil der gesamten Chormusik in der evangelischen Kirche Bad Nauheims erlebten. 2012 nahmen sie an der Uraufführung des Musicals „Babel Blamabel“ auf dem Frankfurter Römer teil. Das Gemeinschaftserlebnis über die jeweiligen Jahrgangsstufen und Chorgruppen hinaus hält Starke für sehr wichtig. Ein interessiertes Kind bringt oft Geschwister und Freunde mit. Auch nicht getaufte Kinder und Muslime fühlen sich in den Gruppen wohl. Pädagogisch einfühlsam vermittelt Ursula Starke die Musik als einen Teil der deutschen Kultur und über die Musik den Glauben. „Wer als Kind Musik positiv erfahren hat, wird ein Leben lang von ihr begleitet“, ist sie überzeugt. Etliche ihrer Schülerinnen und Schüler haben sogar einen Beruf daraus gemacht. Die meisten singen später in Erwachsenenchören.

... und privat Bach

Ihre Erfahrung schöpft die Kantorin seit vielen Jahren aus ihrer Hauptaufgabe im

Zentrum Verkündigung Frankfurt, wo sie für die Aus- und Fortbildung für Kinderchorleiterinnen und -leiter zuständig ist. Außerdem hat sie die Leitung der zwei Mal im Jahr stattfindenden Kinder- und Jugendsingwochen in der EKHN. Oft ist sie an Abenden und Samstagen unterwegs, weshalb sie selbst nicht in einem Chor singen kann. Aber das Klavier ist nicht nur das Arbeitsinstrument der Orgelbau-Gesellin, sondern auch ihr Rückzugsort. „Ich bin für alle Musikepochen offen außer für 12-Ton-Musik. Aber auch wenn es klischeehaft klingt: Bach, insbesondere die Triosonaten, liebe ich besonders“, bekennt sie.

Die Gruppen proben:

Singschule: Do. 15.15 Uhr

Chorschule 1: Di. 15.45Uhr

Chorschule 2: Di. 16.30 Uhr

Jugendchor: Do. 18.00 Uhr

Anmeldung bei Ursula Starke,
06032 935936

Hanna von Prosch

Mehr Heavy Metal wagen!

Eine ganz persönliche Einlassung zum Thema Kirchenmusik

In meinem Lieblingssong der von mir sehr geschätzten amerikanischen Progressive-Metal-Band ‚Dream Theater‘ heißt es (in freier Übersetzung):

Um wirklich des Lebens Freude zu erfahren / musst du dich durch den Schmerz kämpfen. / Wenn du dich dem Licht überlassen willst, / kannst du mit den dunkelsten Tagen konfrontiert sein. / Wenn du deine Augen öffnest und dein Vertrauen in die Liebe setzt, / wirst du in diesen kalten und endlosen Nächten niemals allein sein. / Die Leidenschaft leuchtet in deinem Herzen wie ein heller Feuerschein. / Solange du dich nicht durch die Dunkelheit gekämpft hast, / wirst du niemals wissen, dass du wirklich lebst.

Zugegeben: Von Gott und Glauben ist hier nicht unmittelbar die Rede. Man benötigt aber sicher auch keine besondere Interpretationskunst, um zu sehen: In diesem Lied geht es offenbar um Grundthemen der menschlichen Existenz, wie sie uns beispielsweise auch im Leben und Sterben Jesu Christi bzw. in der Interpretation dessen, was uns dazu überliefert ist, begegnen. Ob John Petrucci beim Schreiben dieser Zeilen religiöse Gedanken im Sinn hatte, kann dahingestellt bleiben, aber die religiöse Dimension des Songs ist doch klar erkennbar.

In unserem Alltagsleben spielt Musik eine große Rolle: Ich selbst höre beispielsweise regelmäßig im Auto auf

dem Weg zur Arbeit Musik und besuche ab und an Konzerte. Das, was wir im Sinn haben, wenn wir von Kirchenmusik reden, kommt dabei so gut wie nicht vor. In meinem persönlichen Umfeld kann ich selbst niemanden ausmachen, der auf die Frage, welche Musik ihm oder ihr am besten gefalle, sofort „Orgelmusik“ nennen würde.

Nun kann man darin natürlich ein Alleinstellungsmerkmal von Kirche sehen: In Gotteshäusern stehen oft mehr oder weniger große und mehr oder weniger kunsthistorisch bedeutsame Orgeln, die in Privathäusern natürlich keinen Platz fänden und die auch in öffentlichen Konzertsälen eine zu geringe Einsatzzeit hätten, als dass sich ihr Unterhalt dort rechtfertigen ließe. In den Kirchen dagegen kommen sie (fast) jeden Sonntag zum Einsatz, und das musikalisch vorhandene Erbe an Orgelmusik kann auf diese Weise erhalten, gepflegt und einem interessierten Publikum zu Gehör gebracht werden, das solchen Kunstgenuss sonst vermissen würde und nebenbei Gelegenheit zum Aufsuchen einer Kirche hat.

Nun muss man freilich auch feststellen: Die letzte Blütezeit der Orgel lässt sich auf die Romantik datieren. Seit dem 20. Jahrhundert wagt sich nur noch sehr selten ein Komponist daran, der Orgel einen Platz in einer zeitgenössischen Komposition einzuräumen. In der modernen Rock- und Popmusik werden mitunter elektronische Orgelklänge



generiert (wie etwa bei Arcade Fire), oder es kommt eine Hammond-Orgel zum Einsatz (was mir Gelegenheit verschafft, John Lord zu erwähnen). Moderne Musik spielt im kirchlichen Leben bestenfalls eine untergeordnete Rolle. Das liegt zwar sicher auch am vorherrschenden Musikgeschmack. Dennoch gibt es neben den zahlreichen Verehrern von Orgelmusik zweifellos auch sehr viele Zeitgenossen, die darin keine Inspiration finden, die sie etwa zum Besuch einer Kirche veranlassen könnte. Es fällt deshalb auf, dass eine Kirche, die sonst noch fast jede Gelegenheit nutzt, um dem Zeitgeist hinterherzulaufen und Menschen mit allen möglichen Angeboten an sich zu binden versucht, in Musikfragen nur wenig Vielfalt für sich zu nutzen weiss.

Dabei könnte Beschäftigung mit Musik im kirchlichen Umfeld durchaus auch moderne Musik einschließen: Im Konfirmandenunterricht ließe sich das Thema „Umgang mit anderen Religionen“ etwa anhand eines Textes der Düsseldorfer Band Fehlfarben diskutieren:

Von allen Glaubern die man hören kann / sind am lautesten die mit Bär-

ten dran ... / denn darum gehts doch bei der Glauberei / dass der Eine lauter als der Andere sei / und jeden Names Jünger Schar / glaubt ihr Gelärme sei alleine wahr.

Die Musik dazu käme bei den Jugendlichen wahrscheinlich so schlecht nicht an.... In manchen Gottesdiensten böte eine Gitarre so manche Möglichkeit, modernes Liedgut mit einer Leichtigkeit zu begleiten, die sich mit Orgel (oder auch Klavier) nicht so ohne weiteres herstellen ließe. Und ich selbst könnte mir durchaus vorstellen, dass eine Trauerfeier nicht von Orgelmusik begleitet wird, sondern von dem sehr schönen (und auch passend anrührenden) Lied „En passant“ von Jean Jacques Goldman. Und vielleicht findet sich ja eines Tages auch ein Pfarrer, der bei passender Gelegenheit den eingangs zitierten Text von Dream Theater in seine Predigt einbezieht.

Auch in Sachen Musik gilt also: Mehr Moderne wagen! Es muss ja nicht immer gleich Heavy Metal sein ...

Axel D. Angermann

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...



Sanitätshaus ■■■■■■

WINTER

Orthopädie- und Rehathechnik

**... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.**

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · E-Mail: sani-winter@t-online.de

Einer kocht – drei essen

Internationales Essen mit fair gehandelten Zutaten

Für Samstag, den 11. Oktober organisiert der Ökumenische Eine-Welt-Kreis ein besonderes Essen.

Wir planen folgendes: Eine Gruppe wird gemeinsam im Gemeindezentrum Wilhelmskirche kochen. Jeder Koch /jede Köchin kann zum Essen am Abend ein oder zwei Personen mitbringen. Wir verwenden möglichst viele fair gehandelte und regionale Lebensmittel und suchen internationale Rezepte aus. Zur Planung findet ein Treffen am 23.9. um 19 Uhr in der Wilhelmskirche statt und am 11.10. wird dann gemeinsam gekocht.

Anmeldung bitte bei Gemeindepädagogin Regina Reitz

Tel. 06032 1892, r.reitz@ev-kirche-bn.de



Veranstaltungen im Weltladen

Vortrag am 19.9., 19:30 h im Weltladen

Jenseits der Pyramiden

Ägypten: uralte Kultur und Handwerkskunst – blühende Selbsthilfe-Kooperationen – und ein Land im politischen Aufbruch.

Hisham El Gazzar, Sprecher der Fairtrade-Organisation Yadawee, spricht im Weltladen Bad Nauheim über sein Land und stellt erlesenes ägyptisches Kunsthandwerk vor. "Yadawee" bedeutet "handgemacht", und genau dies zeichnet die hochwertigen Produkte der ägyptischen Produzenten aus. Glaswaren, Schals, Alabasterschalen und anderes mehr – gefertigt nach althergebrachter Handwerkskunst und Technik und in hoher künstlerischer Qualität. Rund einhundert ägyptische Kunsthandwerker-Kleinbetriebe arbeiten mit Yadawee zusammen und profitieren von fairen Preisen für ihre Waren und von guten Arbeitsbedingungen.

Podiumsdiskussion am 29.9.

um 19:30 h in der Wilhelmskirche

Internet-Einkauf –

Fluch für die Innenstädte? Welche Macht haben die Verbraucher?

Innenstädte waren auch immer Lebensmittelpunkte ihrer Einwohner. Zu einem attraktiven, funktionierenden Mix gehörten neben gastronomischen oder kulturellen Angeboten auch das Einkaufen und andere Dienstleistungen. Dann entstanden die Großmärkte auf der grünen Wiese – ein schwerer Schlag für die Innenstädte, von dem sich viele bis heute nicht erholt haben. Durch das zunehmende Einkaufen im Internet droht jetzt der zweite Schlag. Nun veröden viele Innenstädte, in der Folge geht die Wohnqualität verloren. Und so dreht sich die Spirale immer weiter: Dem Verlust von Arbeitsplätzen folgt ein Rückgang an Gewerbe- und Umsatzsteuereinnahmen für die Kommunen, die darauf mit Kürzungen in sportlichen, kulturellen und sozialen Einrichtungen reagieren. Können Bürger diese Entwicklung durch bewusstes Verhalten stoppen?

Moderator: Klaus Pradella, HR

Eintritt frei, Spenden sind willkommen.

Neues aus dem Kirchenvorstand

Vorbereitung KV-Wahl: Der Benennungsausschuss ist gebildet worden und hat seine Arbeit aufgenommen. Den Vorsitz hat Pfarrer Reiner Böhm übernommen. Der Ausschuss hat vor allem die Aufgabe, eine Liste mit mindestens hinreichend vielen Kandidaten für die Kirchenvorstands-Wahl im April 2015 aufzustellen. Der KV hat darüber hinaus beschlossen, dass auch diesmal 16 Kirchenvorsteher und Vorsteherinnen gewählt werden sollen, die gesamte Gemeinde als ein Wahlbezirk gilt und die Wahl wie gewohnt in einem Wahllokal abgehalten werden soll (die Möglichkeit der Briefwahl besteht natürlich).

Haushalt: Der abgeschlossene Haushalt für das Jahr 2013 weist ein Defizit von 27.419 Euro auf, das durch bestehende Rücklagen ausgeglichen wurde. Der KV hat bereits für die Haushaltsplanung des laufenden Jahres erste Konsequenzen gezogen (siehe UB Nr. 152 vom Juni). Dennoch besteht weiterhin die Notwendigkeit, Ausgaben auf den Prüfstand zu stellen, um mittelfristig auch ohne Rückgriff auf Rücklagen einen ausgeglichenen Haushalt erstellen zu können.

Treffen mit dem katholischen Pfarrgemeinderat: Im Juni hat sich der KV mit dem Pfarrgemeinderat der katholischen Gemeinde zu einem Gedankenaustausch getroffen (siehe Bericht auf S. 22 in diesem Heft).

Orgel Johanneskirche: Der zweite Bauabschnitt für den Umbau der Orgel soll so in Angriff genommen werden, dass die Orgel am Palmsonntag 2015 eingeweiht werden kann. Voraussetzung ist allerdings die noch nicht gesi-

cherte Finanzierung des Vorhabens in Höhe von etwa 20.000 Euro.

Bauangelegenheiten und Anschaffungen: Am Dach der Johanneskirche müssen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden, die etwa 2.500 Euro kosten. Außerdem muss in der Johanneskirche eine neue Gasleitung verlegt werden, weil die bestehende Gasleitung ein Leck aufweist und gekappt werden musste. Das Projekt befindet sich derzeit in der Abstimmung mit den Stadtwerken und der Denkmalpflege. Für die Truhengorgel wurde eine Transportkiste angeschafft (500 Euro).

Spendenaufruf im Dezember: Traditionell wird der Dezember-Ausgabe des Gemeindebriefs ein Spendenträger beigelegt. Der KV hat beschlossen, in diesem Jahr kein konkretes Projekt in den Vordergrund des Spendenaufrufs zu stellen, sondern den Verwendungszweck auf dem Überweisungsträger frei zu lassen. Spenden kommen damit zunächst der Partnerschaft mit der Diözese Amritsar, daneben aber auch der Finanzierung laufender Projekte und Ausgaben der Gemeinde zugute. Abweichend davon kann jeder Spender oder jede Spenderin auf dem Überweisungsträger nach eigenem Ermessen einen konkreten Zweck eintragen, für den die jeweilige Spende dann verwendet wird.

Taufen in der Gemeinde: Ohne die Notwendigkeit, Beschlüsse zu fassen, hat sich der KV ausführlich über das Verständnis der Taufe, die gegenwärtige Praxis in der Gemeinde und mögliche Weiterentwicklungen ausgetauscht.

Axel D. Angermann

Unsere Gottesdienste

September 2014

Samstag 06.09.	11 h	Johanneskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 07.09.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Dankeskirche	Jazz & Texte	Pfr. Dr. Becke + Team
Sonntag 14.09.	10 h	Dankeskirche	Familien-Gottesdienst zum Gemeindefest: „Jetzt sprechen wir“ – die Ausstellung kommt zu Wort Beim Gemeindefest Gespräche mit dem Künstler	Pfr. Böhm, Pfrin. Niensch-Marwitz Vikarin Talmon
	Sonntag 21.09.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch
Sonntag 28.09.	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	18 h	Johanneskirche	Sommergäste	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 28.09.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfr. Böhm
	17 h	Johanneskirche	Taizé-Gottesdienst	Pfrin. Pieper

Oktober 2014

Samstag 04.10.	11 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Pieper
Sonntag 05.10.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 12.10.	10 h	Dankeskirche	Tauferinnerungs-Gottesdienst	Pfrin. Pieper
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Niensch-Marwitz
Sonntag 19.10.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfr. Böhm
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Sonntag 26.10.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst, anschl. Kirchenkaffee	Prädikant Dr. Werner
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Prädikantin Herberhold

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre) – Gemeindepädagogin Regina Reitz
13.09.2014, 11.10.2014, 08.11.2014, Wilhelmskirche, 15 bis 17.30 h

Gottesdienst mit der Kirchenmaus

11.10.2014, 15.30 h, Dankeskirche, Pfrin. Susanne Pieper und Team

Jeweils freitags werden Andachten um 16.30 h
im Propst-Weinberger-Haus und um 17 h
im Elisabethhaus angeboten.

Gottesdienst mit Abendmahl
in der Kerckhoff-Klinik:

sonntags 11 h, „Raum der Stille“ ,1. Stock.

Die Gottesdienste werden jeweils im Wechsel von
ev. und kath. Seelsorgern gehalten.



Samstag 01.11.	11 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz
Sonntag 02.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz
Sonntag 09.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 16.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfrin. Pieper
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper
Mittwoch 19.11.	18 h	Dankeskirche	Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit Abendmahl	Pfrin. Pieper
Sonntag 23.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
	15 h	Friedhof	Andacht	Pfr. Böhm
	17 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Samstag 29.11.	17 h	Dankeskirche	Adventsandacht	Pfrin. Niensch-Marwitz
Sonntag 30.11.	10 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Vikarin Talmon
	17 h	Dankeskirche	Ökumenisches Adventssingen	

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller

Sa, 20.09.2014, 15 – 17.30 h
Gemeindezentrum St. Bonifatius

Matthäusevangelium

Einleitung: Prof. Gerhard Nohl

Sa, 25.10.2014, 15 – 17.30 h
Gemeindezentrum St. Bonifatius

Markusevangelium

Einleitung: Pfr. David Jochem Rühl

Sa, 22.11.2014, 15 – 17.30 h, Stadtmission
Lukasevangelium - Einleitung: Prediger Bastian Steinberg

MONTAGSFORUM

Mo, 8.9.2014, 19.30 h
Gemeindezentrum Wilhelmskirche
Unsere Kirche und ihr Geld
– Die Finanzierung der EKHN
und ihre Abhängigkeit vom Staat
Heinz Thomas Striegler,
Leitender Oberkirchenrat, Darmstadt

Mo, 13.10.2014, 19.30 h
Gemeindezentrum Wilhelmskirche
Christliche Vernunft gegen
völkischen Rausch – 80 Jahre Barmer
Theologische Erklärung
Propst i.R. Michael Karg

Mo, 10.11.2014, 19.30 h
Gemeindezentrum Wilhelmskirche
Planungen für das Jubiläumsjahr 2017
Pfr. Dr. Eberhard Pausch, Beauftragter der EKHN für die Reformationsdekade, Darmstadt

Mo, 1.12.2014, 19.30 h
Gemeindezentrum Wilhelmskirche
Orthodoxie und Politik in Russland
PD Dr. Gisa Bauer,
Konfessionskundliches Institut Bensheim

Menschen in unserer Gemeinde: Evelin Talmon

Rund 6.500 Mitglieder hat die evangelische Kirchengemeinde Bad Nauheim. Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich. Grund genug, in loser Folge „Menschen aus unserer Gemeinde“ im Gemeindebrief vorzustellen. Heute:

Evelin Talmon, Vikarin, geboren am 14.10.1968
Heimatort: Nagold (im Schwarzwald)
Familienstand: unverheiratet



Erst seit Februar ist Evelin Talmon Mitglied unserer Gemeinde, aber sie fühlt sich wohl hier, wie sie selbst im Gespräch sagt. In der Landeskirche wie auch in der Gemeinde erlebt sie ein offenes, vielfältiges theologisches Profil. Dass dies nicht selbstverständlich ist, kann sie anhand ihres eigenen Werdegangs bezeugen: Nach zwei Jahren brach sie ihr Theologiestudium in Heidelberg ab, weil sie sich die spätere Berufsausübung in der (auch vom Pietismus geprägten) Württembergischen Landeskirche nicht vorstellen konnte. Das folgende Studium der Agrarwissenschaften und die Tätigkeit in Naturschutzprojekten haben ihr die Einsicht vermittelt, dass der Glaube an Gott heute keine Selbstverständlichkeit mehr und ein sinnvolles Leben auch ohne gelebten Glauben vorstellbar ist. Das galt freilich nicht für sie selbst: Die Frage nach der Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens und nicht zuletzt gute Erfahrungen mit und in einer Gemeinde in Regensburg führten Evelin Talmon schließlich doch wieder zurück an eine theologische Fakultät, diesmal nach Marburg. Heute, sagt sie, sei ihr der Beziehungs- und Gemeinschaftsaspekt von Religion besonders wichtig. Nun erlebt und gestaltet sie ihr Vikariat in der Bad Nauheimer Kirchengemeinde. Bis zum Sommer war sie vor allem in der Stadtschule an der Wilhelmskirche eingesetzt, obwohl Schule ein Ort ist, an den sie nach ihrer eigenen Schulzeit eigentlich nie wieder zurückkehren wollte. Mindestens bis November 2015 wird die Gemeinde Gelegenheit haben, Evelin Talmon näher kennenzulernen und sie wird ihre Lebenserfahrungen bei verschiedenen Gelegenheiten in unsere Gemeinde einbringen können.

Was verbindet Sie mit der Bad Nauheimer Gemeinde?

Ich bin seit Februar in der Gemeinde und habe hier mein Vikariat begonnen, d.h. ich lerne in Bad Nauheim alles, was ich als zukünftige Pfarrerin können muss.

Was schätzen Sie an dieser Gemeinde besonders?

Ich schätze vor allem die Vielschichtigkeit der Frömmigkeiten, die zum Beispiel in den verschiedenen Gottesdienstformen zum Ausdruck kommt. Dass Menschen, die beruflich aktiv sind, ein Angebot an Aktivitäten in der Gemeinde finden, das nicht unmittelbar mit Kindern zu tun hat, finde ich im positiven Sinne sehr bemerkenswert.

Was wünschen Sie sich anders in der Gemeinde, was würden Sie gern ändern?

Im Moment fällt mir dazu nichts ein.

Ihre Lieblingsgeschichte (Ihr Lieblingstext) in der Bibel?

Die Jonageschichte – eine ungewöhnliche Prophetenerzählung.

Ihre Lieblingsgestalt in der Bibel?

Da gibt es einige: die mutigen Frauen wie Ruth oder die Salbende aus Mk 14, der ambivalente Petrus, auf den Jesus baut, der widerborstige Jona, der wütende und traurige Jesus ...

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Zeitung lesen, Wandern, im Garten arbeiten, Tanzen, Spielen

Wo (außer in Bad Nauheim) würden Sie gern leben? Im Schwarzwald.

Ihr Hauptcharakterzug?

Ich bin neugierig. Mich interessiert, warum wer oder was wie ist/geschieht.

Welche natürliche Gabe möchten Sie gern besitzen? Musikalität.

Haben Sie ein Lebensmotto? Nein.

Das Interview führte Axel D. Angermann

Anzeige

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim

F r e u d e
am Leben im Ruhestand



Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 – 0
Telefax: 0 60 32/3 46 – 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp
250 Seniorinnen und Senioren bietet in
verschiedenen Häusern eine Reihe von
Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim



Praktische Ökumene

Treffen des Kirchenvorstands mit dem katholischen Pfarrgemeinderat

Ökumene muss man heute wohl kaum noch begründen – niemand stellt ernsthaft in Frage, dass ein konstruktives Miteinander von evangelischer und katholischer Kirchengemeinde wünschenswert ist. Tatsächlich gibt es in Bad Nauheim etliche Veranstaltungen, die ganz selbstverständlich von beiden Kirchengemeinden zusammen getragen werden wie beispielsweise der Jahresabschlussgottesdienst, die Gestaltung von Einschulungen, der Eine-Welt-Kreis und der Seniorennachmittag, und beim monatlichen Bibelgespräch ist auch die Stadtmission noch mit dabei.

Umso erstaunlicher mutet es an, dass das Treffen des Kirchenvorstands mit dem katholischen Pfarrgemeinderat im Juni in den Räumen der Wilhelmskirche tatsächlich das erste dieser Art seit vielen Jahren war. Aber immerhin: Es war in dieser Hinsicht ein Anfang, der zum gegenseitigen Kennenlernen und zu Gesprächen in einer offenen und angenehmen Atmosphäre genutzt wurde. Im offiziellen Teil des Abends wurde zunächst zusammengetragen, an welchen Stellen praktische Ökumene in Bad Nauheim gelebt wird. Neben den bereits genannten Beispielen wären weiter zu nennen: die Gottesdienste der St. Lioba-Schule, das ökumenische Adventssingen, der Besuchsdienst in den Kliniken, Andachten im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen wie der Kerb, der Austausch mit der Gemeinde in Chaumont und manches mehr.



Aber auch die Frage, was in der Ökumene nicht optimal läuft, wurde aufgeworfen: Natürlich wird da vor allem von evangelischer Seite an die weiter bestehenden Hindernisse etwa für ein gemeinsames Abendmahl erinnert - daran werden wir in Bad Nauheim allerdings auch bei gutem Willen nichts ändern können. Regelmäßige gemeinsame Dienstsitzungen der hauptamtlichen Mitarbeiter der beiden Gemeinden könnten aber sicher helfen, die Kommunikation besser zu gestalten und sich in gemeinsam interessierenden Belangen abzustimmen. Auch ein gemeinsames Gemeindefest erscheint vielen wünschenswert, auch wenn schnell sichtbar wird, dass der Teufel hier im Detail stecken kann (wären wir etwa bereit, unseren liebgewordenen Termin und den Ort unseres Gemeindefestes zu ändern, um ein ökumenisches Fest möglich zu machen?).

Eine stärkere gemeinsame Präsenz der christlichen Gemeinden in der Öffentlichkeit (die ja ohnehin oft nicht so ge-



nau zwischen evangelisch und katholisch unterscheidet), der regelmäßige Austausch über Vorhaben und Termine, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen etwa in sozialen Bereichen, eine mögliche gemeinsame Nacht der Kirchen in Bad Nauheim – das waren einige Punkte, die als wünschbar angesprochen wurden. Wenn bis zum nächsten Treffen mit dem Pfarrgemeinderat nicht wieder etliche Jahre vergehen, wird

manches davon hoffentlich auch Wirklichkeit werden: Echte praktische Ökumene haben wir jedenfalls erst dann erreicht, wenn ein gemeinsamer Abend der Gemeindeleitungen (der übrigens mit einem Essen und Gesprächen ausklang) so selbstverständlich geworden ist, dass man darüber gar nicht mehr berichten müsste.

Axel D. Angermann

Anzeige

BACH AKUSTIK

Ihr Hörgerätefachgeschäft in Bad Nauheim & Karben

- kostenloser Hörtest
- kostenloses Probetragen von Hörgeräten
- Hörschule
- Hörtherapie & Hörtraining
- Tinnitus-Versorgung

BAD NAUHEIM

Bahnhofsallee 1
61231 Bad Nauheim
Tel. 0 60 32-349 15 50

KARBEN

Rathausstraße 38
61184 Karben
Tel. 0 60 39-9 37 91 30

Christian Bach

Hörgeräteakustikmeister • Audiotherapeut • Hörtrainer • Tinnitus Retrainer

info@bach-akustik.de • www.bach-akustik.de

Immer mehr Besucher auf unserer Homepage www.ev-kirche-bn.de

Was schätzen Sie, wie viele Seiten unserer Homepage täglich besucht werden? Wir waren von der Zahl selbst überrascht: Es sind 400. Damit haben sich die Klicks, wie der Fachmann die Besucherzahlen nennt, fast auf das Dreifache erhöht, seitdem wir unseren Internetauftritt Ende 2009 neu aufgebaut haben.

Wofür interessieren sich die Besucher unserer Homepage vor allem?

Das zeigt uns ein Blick in die Statistik, die im Hintergrund unserer Homepage läuft und die wir kürzlich auch dort veröffentlicht haben. Übrigens: Wir können nicht sehen, wer auf unsere Seite kommt! Besonders nachgefragt waren die Rubriken Termine sowie Kinder und Jugend, dicht gefolgt von den aktuellen Meldungen, den Berichten aus dem Gemeindeleben und der Dankeskirche. Im Bereich Gottesdienste interessierten sich mehr als die Hälfte der Besucher für die Predigten.

Welche Bereiche sind im Interesse gestiegen?

Ganz besonders zugenommen hat der Zugriff auf die Seiten des Freundeskreises Kirchenmusik, die 2012 vollständig neu gestaltet wurden. Der Bereich Kunst gehört ebenfalls zu den verstärkt nachgefragten Themen: Die aktuelle Ausstellung von Stephan Guber hat sogar wieder Interesse an der von Georg Hüter aus dem Jahr 2010 geweckt. Auch die Seite Konfirmanden, die in

diesem Jahr verändert wurde, hat einen starken Besucherzuwachs erlebt.

Besonders erfreulich ist, dass sich der Anteil der Startseite an den Gesamtzugriffen seit 2009 halbierte. Denn das bedeutet, dass sich die Besucher heute länger in anderen Bereichen unserer Homepage aufhalten.

Welche Seiten waren nicht so gut besucht?

Unter die TOP 15 schafft es gerade eben noch die Johanneskirche, sie liegt damit aber schon unter dem Durchschnitt. Im Interesse gesunken sind im Vergleich zu den Vorjahren generell die Bereiche, die wenig verändert wurden: Das sind zum Beispiel die Unterrubriken bei Gemeindeleben, in denen etwa unsere Leitlinien und die Gemeindebezirke hinterlegt sind. Weniger Besucher interessierten sich auch für die Geschichte der Wilhelmskirche und die Dachsanierung. Diese Texte haben dann wohl inzwischen alle gelesen...

Welche Seiten wurden bisher kaum entdeckt?

Erstaunlicherweise sind dies vor allem die Bereiche, in denen wir ganz praktische Informationen anbieten. In der blau unterlegten Linkleiste oben sind die hauptamtlich Mitarbeitenden mit ihren Arbeitsschwerpunkten, die Mitglieder des Kirchenvorstands und auch die Spendenkonten zu finden. Der Punkt Sitemap soll den Überblick aller Inhalte erleichtern. Die Wegbeschrei-

bungen zu unseren Kirchen sind wohl eher für Auswärtige interessant, aber wenn sie als Besucher zu uns kommen, etwa zu Konfirmationen und Konzerten, können sie hier einen wertvollen Hinweis finden.

Über die Möglichkeit, unsere Gemeinderäume für private Feiern und andere Veranstaltungen zu nutzen, informierten sich bislang ebenfalls nur wenige Besucher. Gleiches gilt für den Abruf unseres Gemeindebrieft, von dem hier alle Ausgaben seit 2009 nachgelesen werden können.

In der Rubrik Taufe, Trauung und mehr sind viele Informationen für die besonderen Anlässe im Leben hinterlegt, die ganz selten vorkommen und mit vielen Fragen verbunden sind. Hierzu wird aber auch oft das Kontaktformular für konkrete Anfragen genutzt oder direkt eine Mail an unser Gemeindebüro geschickt.

Ebenfalls zu den unentdeckten Schätzen unseres Internetauftritts gehört die Rubrik Archiv – vielleicht klang sie zu angestaubt. Wir haben sie darum spontan in Rückblick umbenannt. Und wussten Sie schon, dass Sie die Glocken der Dankeskirche an Ihrem Computer erklingen lassen können?

Was bedeutet das alles für uns als Betreiber dieser Homepage?

Wir müssen bestimmte Themen wohl überarbeiten oder ergänzen und darauf über die Spalte Aktuelles besonders hinweisen. Ein Beispiel ist der neue Bei-



Spektakulärer Blick auf die Dankeskirche
– online auf der Homepage

trag in Ökumene, in dem wir über das erfolgreiche Engagement unseres Eine-Welt-Kreises berichten.

Mehrfach haben wir uns bereits Gedanken gemacht, wie die Homepage benutzerfreundlicher werden könnte und auch schon manches geändert. Das ist bei fast 200 Beiträgen in etwa 20 Rubriken eine ständige Herausforderung, die wir vielleicht noch nicht ganz gemeistert haben.

Die Gemeinde-Homepage ist auch Ihre Homepage!

Darum laden wir Sie ein, uns Ihre Wünsche zu nennen! Was könnten wir aus Ihrer Sicht verbessern? Was haben Sie vergeblich gesucht und welche Themen sollten leichter zu finden sein? Wir freuen uns auf Ihre Anregungen – damit wir beim nächsten Bericht über unsere Homepage von noch höheren Besucherzahlen berichten können!

Ulrich Schröder

Was wird aus den Guber-Bildern?

Erfolgreiche Ausstellung des Künstlers Stephan Guber in der Dankeskirche

An die Skulpturengruppe vor dem Haupteingang der Dankeskirche haben sich viele wohl sehr schnell gewöhnt. Die Figuren im Innern der Kirche mögen manchen Besucher des Gotteshauses zunächst irritieren, und das ist ja auch Sinn und Zweck von Kunst: neue Perspektiven auf Gewohntes zu ermöglichen, Gewissheiten zu erschüttern, zum Nachdenken anregen. Dass wir jetzt schon lebensecht wirkende Figuren in der Kirche platzieren müssten, um den Eindruck gut besuchter Gottesdienste zu erwecken, ist jedenfalls sicher nicht zutreffend. Aber die Frage, wie wir andere Gottesdienstbesucher wahrnehmen, ob wir uns ihnen zuwenden und ob der sonntägliche Gottesdienst in diesem Sinne tatsächlich eine gemeinsame Feier ist (oder eben doch nur eine Ansammlung von Individuen an einem Ort), zu diesen Fragen also mögen die Figuren des Niddaer Künstlers Stephan Guber vielleicht doch eine Anregung und Ermunterung sein.

Die Resonanz auf die Ausstellung ist seit der Eröffnung Anfang Juli durchweg positiv. Gelegentliche Diskussionen darüber, ob wirklich die komplette Beleuchtung angestellt sein muss (und was das wohl wieder kostet!), ändern daran glücklicherweise nichts. Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, neigt sich die

Zeit für diese Ausstellung schon wieder ihrem Ende zu. Wer die Skulpturen und die Bilder im Innern der Kirche noch sehen möchte, sollte also unbedingt das Gemeindefest nutzen (auf dem Stephan Guber übrigens anwesend und für Gespräche zur Verfügung stehen wird), denn anschließend wird die Ausstellung wieder abgebaut.

Damit stellt sich die Frage, was eigentlich aus den Kunstwerken wird und wie der Innenraum der Kirche nach der Ausstellung gestaltet werden soll. Was die Kunstwerke betrifft, ist Stephan Guber natürlich daran gelegen, möglichst viele seiner Werke zu verkaufen – schließlich lebt auch ein Künstler nicht allein von Luft und Sonne und dem Spaß am kreativen Gestalten. Für die Kirchengemeinde stellt sich die Frage, ob der Innenraum der Kirche sofort wieder so hergestellt werden soll, wie er vor der Ausstellung war und ob es wünschenswert wäre, vielleicht selbst das eine oder andere Kunstwerk zu erwerben. Im Kirchenvorstand herrschte Einigkeit darüber, dass das Ende der Ausstellung die große Chance bietet, eine Empfehlung des Kunsthistorikers Jürgen Hennemann zu befolgen, die dieser im vergangenen Jahr im Seminar über den Stil der Dankeskirche gegeben hatte: Leere Wände



öffnen den Blick und lassen den Sinn dafür entstehen, was auf natürliche Weise an eine bestimmte Stelle gehört. Deshalb werden die Wände, an denen jetzt die Bilder von Stephan Guber hängen, zunächst leer bleiben. (Vielleicht überlässt uns der Künstler auch eines seiner Werke noch eine Zeitlang über das Ausstellungsende hinaus; dies war aber zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht geklärt.) Daran mag sich eine breite Diskussion anschließen, welche Gestaltung dem Charakter und dem Stil der Kirche am besten gerecht wird. Auf das Ergebnis darf man schon jetzt gespannt sein. Als grundsätzlich möglich erscheint es auch, einem Werk von Stephan Guber einen dauerhaften Platz in der Dankeskir-

che zu geben. Der Erwerb eines solchen Werkes kann allerdings nicht aus der Gemeindekasse erfolgen (die ja, wie bereits berichtet, auch ohne solche Extras schon deutlich defizitär ist). In früheren Zeiten trat die Kirche selbst als Mäzen von Künstlern auf, heute bräuchte es umgekehrt begeisterte Sponsoren, um ein Kunstwerk zu erwerben.

Zu der Ausstellung wurde auch ein Katalog erstellt, der im Gemeindebüro erworben werden kann. Weitere Informationen zum Lebenslauf, zum künstlerischen Konzept von Stephan Guber und zu weiteren Ausstellungen sind zu finden unter www.stephan-guber.de

Dr. Ingrid Angermann

Wir fahren zu Uta!

Nach dem Erfolg unserer Gemeindefahrten nach Leipzig und Dresden in den vergangenen Jahren biete ich im Mai 2015 wieder eine Reise nach Mitteldeutschland an, auf deren Programm das idyllische Naumburg steht. Sein Name wird von vielen sofort mit Uta von Naumburg verbunden, einer der Stifterfiguren im Chor des Naumburger Domes. Die besondere Schönheit ihrer Skulptur hat Besucher aus aller Welt immer wieder in den Bann gezogen. Aber auch die Hildebrandt-Orgel in der dortigen Stadtpfarrkirche St. Wenzel ist eine Reise wert, wurde doch ihr Bau – im Unterschied zur Walcker-Orgel unserer Dankeskirche – von Johann Sebastian Bach persönlich geplant und abgenommen. Und nicht zuletzt ist der Naumburger Wein eine Kostprobe wert!

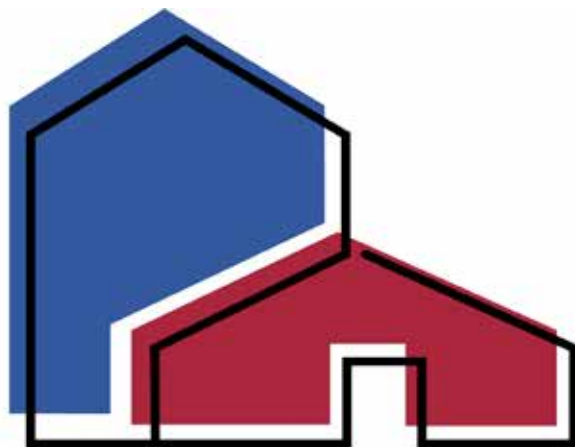


Wir werden auf unserer Fahrt auch andere Ziele erleben, zum Beispiel Zwickau und Lützen, das durch die Schlacht im 30jährigen Krieg berühmt wurde, in der Gustav Adolf von Schweden fiel. Auf der Rückfahrt führt uns ein Abstecher noch nach Torgau, das viele Nauheimer ja durch die langjährige Gemeindepartnerschaft kennen.

Wenn Sie diese Reise interessiert, melden Sie sich einfach schon mal unverbindlich bei mir (Tel. 2616) oder im Gemeindeamt (Tel. 2938).

Pfr. Dr. Ulrich Becke

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



BAD NAUHEIMER

WOHNUNGSBAUGESELLSCHAFT MBH

Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70-0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70-30 web: www.bnwobau.de

Zum 25. Mal: Jazz und Texte

Auch wessen Wiege einst in New York gestanden hat, der kann sich doch auch immer noch zu einem echten Bad Nauheimer entwickeln.

Die Rede ist von unserer Veranstaltungsreihe „Jazz und Texte“. Nun gibt es genau besehen nicht einmal in Manhattan etwas unserer Reihe Vergleichbares, aber in der Tat kam mir die allererste Idee zu „Jazz und Texte“ bei einem Besuch in der Gemeinde Saint Peter’s in New York, die einladend erklärt: *All are welcome to join the conversation at the intersection of faith and art, classical music, jazz, dance, prayer and community*, also einen Dialog unterschiedlicher Kunst- und Kulturformen anstrebt, zu denen moderne Musik, Literatur und eben auch der Glaube gehören.

Im wunderbar vielseitigen Trio Pianoplus und in Hermann Römer, einem wahrhaften Homme de lettres, fand ich die idealen Partner. Zum allerersten Mal fand unsere Reihe am 7.9.2008 im Gemeindezentrum Wilhelmskirche statt, damals unter dem Titel „Liebe – ein west-östlicher Diwan“. Und seitdem ist „Jazz und Texte“ nicht nur aus der Gemeinde, sondern auch aus dem kulturellen Leben Bad Nauheims nicht mehr wegzudenken. Dafür sind wir sehr dankbar – ja, und auch ein kleines bisschen stolz darauf. Im Schnitt besuchen etwa 140 Interessierte unsere Reihe, die viermal im Jahr stattfindet; viele davon Stammgäste, unsere musikalisch-literarischen Veranstaltungen zu Themen wie Hoffnung, Kindheit, Glaube, Heimat und Leidenschaft.



Ein besonderer Höhepunkt war der 17. März 2013, als wir zum ersten Mal zu „Jazz und Texte“ in der Dankeskirche zusammenkamen – mit 300 Besuchern und als Highlight einer Tanzperformance der Tanzcompagnie vom Gießener Stadttheater zum Schlussduett aus dem 3. Akt der Oper „Siegfried“ von Richard Wagner. Die Kombination von Tanz und gesprochenem Libretto war im Wagner-Jahr 2013 bundesweit wohl das einzige Projekt dieser Art.

Mancher ging aus unserem Ensemble, und andere kamen hinzu. Viele kamen als Gäste und begeisterten die Zuhörer und Zuschauer, so die Stepp Sisters und das Gospeltrio aus Bad Homburg.

Und nun ist es soweit: **Am Sonntag, dem 7.9.2014 findet „Jazz und Texte“ zum 25. Mal statt!** Aus diesem Anlass und weil dann nach Möglichkeit alle im Programm sein sollen, die je mitgewirkt haben, ziehen wir an diesem Tag um in die **Dankeskirche**, wo wir um **17 Uhr** beginnen. Neben unseren lieben Stammgästen sind natürlich all die besonders herzlich eingeladen, die noch nie die Gelegenheit hatten oder wahrnehmen konnten, zu „Jazz und Texte“ zu gehen!

Dr. Ulrich Becke



Es war einmal.. Märchenhafte Kinderfreizeit

35 Kinder und neun Mitarbeitende führen vom 27. Juli bis zum 02. August auf die Starkenburg nach Heppenheim. Die Freizeit stand unter dem Motto "Es war einmal...". Neben Märchen, Geländespielen und dem passenden Film – „Die Eiskönigin“ – bauten wir unseren eigenen Klettergarten im Wald rund um die Burg auf. Obwohl das Wetter nicht immer optimal war, hielt sich die gute Laune und die meisten Aktionen konnten wie geplant stattfinden. Im Kindergottesdienst war der Regenbogen mit der dazugehörigen Geschichte aus der Bibel und seine Bedeutung Thema. Zum Abschluss der Woche gab es abends am Lagerfeuer eine Geschichte und es wurde noch einmal kräftig gesungen.

Katharina Vaupel



Klettererlebnisse in der Rhön

Vom 4. bis zum 6. Juli fuhren wir mit neun Jugendlichen für ein Wochenende an die Steinwand in der Rhön. Das Kletterteam, das mit uns unterwegs war, bestand aus Thomas, Jochen, Regina, Heidrun und Laura. In unserer Unterkunft kochten wir gemeinsam. Bei gutem Wetter konnten wir vom Jugendheim aus sogar die Wasserkuppe sehen.

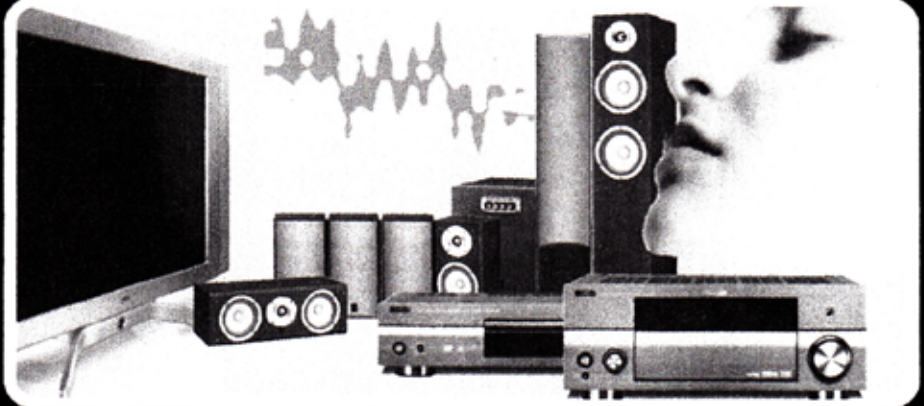
Es war das zweite Mal, dass ich mit auf das Kletterwochenende fuhr und ich war sehr gespannt auf die Felsen. An unserem Anreisetag spielte abends Deutschland gegen Frankreich. Die meisten wollten zuerst das Spiel anschauen. Heidrun, Regina und ich wollten aber lieber gleich klettern gehen – schließlich waren wir dazu an die Steinwand gefahren. Das Wetter war durchweg optimal zum Klettern, wir konnten viele Seile einhängen und Verschiedenes ausprobieren. Ich durfte zum ersten Mal im Vorstieg klettern, das war ein tolles Erlebnis.

Abends saßen wir gemütlich zusammen, bekamen noch etwas Seilkunde-Unterricht und ließen den Abend mit Liedern, von Thomas mit der Gitarre begleitet, ausklingen.

Katharina Vaupel



Anzeige



NOWAK & PEICHL GmbH
Bad Nauheim, Hauptstr. 4, ☎ 06032/2041

Fernsehen - HiFi
Satellitentechnik
Telekommunikation
Elektroinstallation
Reparaturen

Unser täglich Brot

Was ist dein Lieblingsessen: Spaghetti, Eis oder Pizza? Und was ist deiner Meinung nach das wichtigste Essen in der Welt? Es ist Brot! Heute können wir zum Bäcker gehen und unter vielen Brotsorten wählen: Brötchen, Baguette, Mischbrot, Vollkornbrot, usw.

Früher war es nicht so bequem. Brot war besonders kostbar. Eine gute Ernte war nicht selbstverständlich. Wenn es zu viel oder auch zu wenig regnete, konnte die Ernte schlecht ausfallen und die Menschen hatten im Winter nicht mehr genügend zu essen.



Außerdem war die Ernte früher sehr anstrengend. Die Getreideähren mussten von Hand mit einer Sichel geschnitten und zu Garben gebunden werden. Heute kommt der Mähdrescher.

Selbst wenn manches einfacher geworden ist, der Dank für gute Ernte ist immer noch wichtig. In unserer Gemeinde feiern wir am 5. Oktober das Erntedankfest.

Beim Vater Unser bitten wir daher auch „Unser täglich Brot gib uns heute“. Das Brot steht aber nicht nur für das Essen, sondern auch für ein gutes Leben mit anderen zusammen.

Biblisches Rezept für Matzen

Willst du einmal selbst Brot backen? Am einfachsten geht Matzen. Als die Israeliten damals aus Ägypten auszogen, haben sie dieses ungesäuerte Brot gebacken, weil es schnell fertig ist.

Du brauchst dafür:

- 500 Gramm Mehl
- 250 ml Wasser
- 1 Teelöffel Salz
- 2 Esslöffel Olivenöl

Siebe einen Mehlhaufen auf den Tisch. Mache in die Mitte eine Mulde und gib Öl, Wasser und Salz in die Mitte. Knete alles gründlich durch, bis du eine Teigkugel formen kannst. Teile den Teig in mehrere Stücke,

ungefähr in Form kleiner Brötchen. Rolle den Teig mit dem Nudelholz etwas aus, ca. 1/2 cm dünn. Lege die Fladen auf ein Backblech, das mit Backpapier belegt ist. Steche mit einer Gabel mehrmals ein, damit keine Luftblasen entstehen. Backe die Fladen ca. 15 Minuten bei 200 Grad, je nach Dicke, also am besten beobachten.

Verbinde die Zahlen!



(C) K. Maisel www.kigo-tipps.de

Dr. Ingrid Angermann

Termine für Kinder und Familien

Gartenabenteuer für Familien

27.09.2014, 15 h, Gemeindegarten, Infos und Anmeldung bei Gemeindepädagogin Regina Reitz (s.u.)

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

13.9.2014, 11.10.2014, 08.11.2014, jeweils 15 bis 17.30 h, Wilhelmskirche, Gemeindepädagogin Regina Reitz und Team

Gottesdienst mit der Kirchenmaus

11.10.2014, 15.30 h, Dankeskirche, Pfrin. Susanne Pieper und Team

Tauferinnerungsgottesdienst 12.10.2014, 10.00 h, Dankeskirche.

Zum **Lutherfest** in der Wilhelmskirche laden wir Kinder ab 6 Jahren am 9. November ein. Anmeldung bitte an Gemeindepädagogin Regina Reitz, r.reitz@ev-kirche-bn.de, 06032-1892



KIRCHE MIT KINDERN

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindebüro

www.ev-kirche-bn.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler, Bianca Frisch und Sabine Jung

Öffnungszeiten Gemeindebüro: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit PfarrerIn: donnerstags 17 Uhr, Gemeindebüro

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Hochwaldstr. 9, Tel. 15 38

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Sperberweg 4, Tel. 34 92 11

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Wilhelmstraße 10a, Tel. 26 16, Mobil: 0160 / 1502227, Fax 26 16 (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Umlandstraße 13, Tel. 29 08, Fax 92 19 19 (Nordbezirk)

Pfrin. Claudia Niegsch-Marwitz, 0 61 72 - 30 65 67 (Ostbezirk)

Pfrin. Susanne Pieper, Wilhelmstraße 10b, Tel. 34 07 71 (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Kurstr. 19, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, Fax 93 59 37

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 70 04 19, priv. 18 92

Pfrin. Gabriele Dix, Klinikseelsorge, Tel. 0170 / 92 68 740

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, Mail: pfrfr@gmx.de

Pfr. Stefan Frey, Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 02 / 93 94 18

Pfr. Axel Mette, Bürgerhospital, Palliativ-Seelsorge, 06031 / 89 3764

Pfr. Hans Karl Müller, Altenheimseelsorge, Tel. 346 - 383

Pfrin. Elke Neumann-Hönig, Bürgerhospital, Klinikseelsorge, 06031 / 89256

Pfrin. Sylvia Grohmann, Klinik- und Altenheimseelsorge, Tel. 86 78 9, sylvia.grohmann@ekhn-net.de

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte, 'Haus der Kirche', Am Goldstein 4b, Telefon 3 49 70 00

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10.00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche

17.00 Uhr Gottesdienst Johanneskirche, ab Oktober: Dankeskirche

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat in der Dankeskirche,
am 2. Sonntag im Monat in der Johanneskirche

Taufen am 1. Samstag im Monat um 11.00 Uhr in der Johanneskirche,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11.30 Uhr in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Dankeskirche.

Gottesdienst-Nachgespräch am 3. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kirchenkaffee am 4. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,
15.00 – 17.30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 16.30 Uhr, Dankeskirche

Spendenkonto: **Sparkasse Oberhessen** Konto 30001621 BLZ 51850079
IBAN DE09518500790030001621 BIC HELADEF1FRI

Volksbank Mittelhessen Konto 89328403 BLZ 51390000
IBAN DE8351390000089328403 BIC VBMHDEF5

ECCE Homo
Ausstellung,
Dankeskirche

Der Herr sprach:

“Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei;
Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.”

1. Mose 2,18